

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

№ 55.

Landsberg a. W., Dienstag den 9. Mai 1876.

57. Jahrgang.

## Spanien und die Juden.

NFP. Durch Vermittelung des englischen Gesandten in Madrid ist dem Könige Alfonso die Petition einer jüngst in London abgehaltenen Versammlung jüdischer Delegirten überreicht worden, in welcher nach nahezu vierhundertjähriger Verbannung um Wiederaufzulassung der Juden in Spanien gebeten wird. Um das Recht, sich ein gesetzlich geschütztes Ohrdach unter spanischem Himmel zu erwerben, wird darin gebeten, um das Recht freier Religionsübung und um bürgerliche Gleichberechtigung mit den christlichen Untertanen des Nachfolgers jenes Ferdinand und Isabellens, unter deren Regierung 1492, im Jahre der Entdeckung Amerikas, jenes Edikt erlassen, welches die Juden von der pyrenäischen Halbinsel verbannte.

Dieses Edikt ist bis heute in Kraft. Freilich leben Juden in Spanien als stille Leute, aber sie sind schulzlos und wehlos allen Bedrohungen preisgegeben, und ihre Sicherheit ist eine größere und geringere nur je nach dem Grade der Bildung oder Barmherzigkeit ihres nächstwohnenden Nachbarts.

Das vierhundert Jahre vergehen muhten, ehe eine solche Petition überhaupt mit einer schwachen Aussicht auf Erfolg eingebrochen werden konnte, und daß eine europäische Regierung in unsern Tagen noch einer solchen Bitte erst beobachtigte, und mehr, daß auch während der glänzendsten Perioden der Cortes sich kein Mannesmuth fand, um für solchen Alt der Gerechtigkeit seine eindringliche Stimme zu erheben — das beweist mehr als manches Andere, wie dicht noch die mittelalterliche Finsternis in den Köpfen der Nation geblieben ist. Freilich ist ja auch selbst das Häuslein protestantischer Christen kaum im Stande, fern von Madrid über eine schiere Heimstätte zu verfügen, und ist oft genötigt, um Schutz gegen Volksfanatismus und unduldsame Obrigkeit zu fliegen. Jene erschütternde Rede Castelar's in den Tagen der kurzlebigen Serrano'schen Republik, in welcher er berichtete, daß man bei Nachgrabungen in Madrid auf der Stätte einstiger Scheiterhaufen noch die halbverbrannten Leichen von Greisen und Kindern, Opfern der Inquisition, aufgesunden, entzündete damals zwar eine gewaltige Entrüstung, aber sie erlahmte bald und hatte weder für Protestanten noch Juden eine Besserung ihrer Lage im Geiste. Was damals, in einer kurzen Periode der Läuterung, an freiheitlichen Doktrinen aufgeboten wurde, mußte sich unter dem heutigen Regime sehr bald wieder vor der Bigotterie des Klerus und seines Pöbels verkriechen. Im Moment zittert das Jünglein der Waage noch immer hin und her,

und es ist noch sehr fraglich, ob auch in der Judenfrage Regierung und Cortes das Erfgesühl und den moralischen Muth vor dem verbündeten Volke bekennen werden, um den Boden des verschollenen Jahres 1492 zu verloren und damit die moralischen Traditionen der Scheiterhaufen und der Feuerroste für immer zu verleugnen.

Die Judenverfolgungen in Spanien datiren eigentlich erst aus jener Zeit, als die Inquisition ihre Blut-Orte feierte, als sie die Gebetsformeln des Volkes nach dem gräßlichen Motto: „Uerendum aut consitendum“ versahen und Juden und Christen, die sich nicht bekehren wollten, auf dem Wege zum Autodafé in lange Gewänder steckten, die mit Karikaturen bemalt waren, um der Menge Mitleid in Gelächter zu verleben. Vor dieser Zeit lebten die Juden Jahrhunderte lang unangefochten, sowohl unter den Mauren im Süden, als selbst im kastilischen Königreiche unter rein spanischer Bevölkerung. Sie wurden begütigt und angesehen im Schatten mahomedanischer Moscheen, und ihre Intelligenz erstaunte noch an der vorgebrachten arabischen Wissenschaft und Philosophie. Auch zeichneten sie sich selber auf diesem Gebiete aus zu einer Zeit, als noch die christlichen Hidalgos in Fehden und im Hofspränge Gut und Leben vergeudeten. Die Sicherheit ihrer Stellung erlaubte ihnen, Ziele zu verfolgen, die mit Geldhunger nichts gemein hatten. In ihrer Mitte erstanden Männer der Wissenschaft, Schriftsteller und Poeten, deren Werke den Abendglanz der maurischen Herrschaft erhobten. Hätte nicht später so furchtbar und unerbittlich die Faust des römischen Kanizismus in jenes goldene Zeitalter Süd-Spaniens hineingetragen, so würde heute Spanien darauf stolz sein können, einen Spinoza und Uriel Acosta unter seinen Söhnen gezählt zu haben, anderer glänzender Namen solcher nicht zu gedenken, die nach der unter mahllosen Leiden erfolgten Flucht und Verstreitung der spanischen Juden in aller Welt in heimatloser Fremde geboren wurden.

In Kastilien war bis dahin die ärztliche Kunst und die Naturkunde fast ausschließlich in den Händen der Juden, und ihre Gelehrsamkeit wurde höher geachtet und höher belohnt, als die sonst zu jener Zeit immerhin nicht geringen Kenntnisse der Klostermönche. Niemand verwehrte ihnen damals sogar den Erwerb großer Herrschaften. Ihre Söhne und Töchter heiratheten in Familien vom blauesten Blute, und kastilische Könige wählten aus ihnen oft ihre ersten Rathgeber. Aber mit der Vertreibung der Mauren ging auch die der Juden Hand in Hand; es hatte Große-

rungs-Triumph gefeiert und war auf die Entdeckung eines neuen Welttheils ausgegangen. Der Inquisitor aber saß im hohen Rath und konnte dem illustren Herrscherpaare keinen besseren Rath geben, sich in der neuen Ära Unsterblichkeit zu erwerben, als durch eine Ausrottung der verbauten Juden. Beklehrung oder Exil! Erheuchelter Bekehrungen, um die Existenz zu retten, gab es freilich jetzt und zuvor, als mit der Pechfackel das Wort „Eigentum der Kirche“ Allem, was „ungläubig“, in die Seele gebrannt wurde. Der Exodus der Juden, denen nicht Zeit gelassen wurde, ihre unbewegliche Habe zu verfliegen, und verwehrte wurde, an beweglicher mehr mit sich zu nehmen, als sie mit den Händen fortschaffen konnten, betrug nahezu dreimalhunderttausend Menschen. „Das Judentum ist ausgestampft!“ so jubelte man in Kirche und Kloster; aber jene Ausrottung der Mauren und Juden hat Spanien bis auf den heutigen Tag nicht verwunden. Derselbe Neid gegen geistige und materielle Überlegenheit hatte dies verschuldet, welcher, schänden Undank voll, Christoph Columbus in den Kerker war. Der Kanizismus that diesem Neide nur Knechtesdienste. Mit einem Schlag entstieß ein großes intellektuelles Element, mit einem Schlag ging auf vier Jahrhunderte hinaus für Spanien ein reger industrieller Faktor gänzlich verloren, der an anderen Ländern jenen Wetteifer des Fleisches geweckt und rege gehalten, welcher Nationen vom lärmenden Drucke der Armut befreit. Der Abschiedsruf des letzten Maurenkönigs Boabdil: „Wehe dir, Alhama!“ und die Klage und der Fluch der beraubten, ins Elend gestoßenen und vertriebenen Juden blieben in der Lust Spaniens zurück. Den Zurückgebliebenen aber, welche ihren Glauben wechselten, paßte die Inquisition argwöhnisch auf den Dienst und verbrannte ab und zu, zum warnenden Exempel „jüdelnde Reiter“ auf den Autodafés in manu eccliae gloriam!

Nun hatte nun die Arena ganz allein für sich, und was hat es mit Spanien angefangen? Nach einem einzigen Jahrhundert der Blüthe, nach einem einzigen noch thatenvollen Jahrhundert, wo überdies die zu stromenden Schäfe Perus die beginnende Fäulnis noch vergoldeten, begann der Verfall von einem Ende des Reiches zum anderen. Von dem stolzen spanischen Weltreich ist schließlich nur ein Wrack geblieben, an dessen weiteren Schicksalen die Geschichte mit Achselzucken vorübergeht. Die römische Kurie, die im Golde erstickte, bezeugte nicht einmal Gewissen und Liebe genug zu der eigenen Siebenbürgstadt, um thakräftig eingreifend Hunderttausende, zahllose Generationen der eigenen Untertanen vor dem tödli-

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Die gepressten Füchse,“ wütete Holstein und stampfte in grimmig den Boden, „das bringt mich um meinen Einfluß, mort de ma vie, Sie sind ein seltes Exemplar von Chemann, Baron, ich hätte das Unterste zu Oberst gekehrt.“

„Aber die Durchlaucht, bester Freund!“ —

„Zawohl! Sie kommen auf der Stelle mit und bekennen, daß Sie durch Ihr albernes Geschwätz Alles verdorben. — Und dann noch eins, Baron! spielen Sie Trumpf aus bei Ihrer Gemahlin, sonst macht Sie zum lächerlichsten Menschen der ganzen gebildeten Welt; morgen sprechen wir uns wieder.“

Nach wenigen Minuten sprengten zwei Reiter durch das einsame öde Städtchen. Schweigend und unheimlich hatten sie die Mützen tief in die Augen gedrückt, und der Eine murmelte dann und wann einen Fluch zwischen den Zähnen, während der Andere eine schmerzliche Miene zeigte.

Sie hatten das Städtchen bereits eine ziemliche Strecke hinter sich, und in einiger Entfernung tauchten die weißgetünchten Mauern einer einfachen Dorfkirche auf.

„Was ist das, Kammerjunker?“ flüsterte Herzog Friedrich, der Erste der beiden Reiter, seinem ihm folgenden Begleiter zu, und Beide hielten unwillkür-

lich ihre Pferde an. Aus den Bogenfenstern der Kirche schimmerte ein helles Licht.

„Es ist der Mond,“ meinte Holstein, „der täuschende Strahl spiegelt sich in den Fenstern.“

„Nicht doch,“ rief der Herzog mit einem leisen Schauder, „es ist ein Licht, welches aus dem Innern der Kirche herrührt; ohne an Ammenmädchen zu glauben, fühle ich doch nicht den Muth in mir, die Ursache dieser seltsamen Erscheinung zu untersuchen.“

Beide ritten schweigend weiter, als in der Ferne das Rollen eines Wagens hörbar wurde.

„Halt,“ sagte der Herzog, „wir wollen den Wagen erwarten, und sehen, welche Passagiere er enthält, vereint erhöht sich der Muth, — mich plagt wahrlich ein wenig die Neugierde und eine wunderliche Ahnung.“

Nach wenigen Minuten hielt der Wagen bei der Kirche, es war ein leichtes Cabriolet, von zwei Herren besetzt, von denen der Eine der Diener zu sein schien.

„Spukt es in der Kirche?“ fragte der Herr erstaunt, „halte die Zügel Stephan, das muß ich untersuchen.“

Er sprang aus dem Cabriolet und bemerkte jetzt erst die Reiter. Der Herzog schwang sich ebenfalls vom Pferde, warf dem Kammerjunker die Zügel zu und sagte rasch: „Wenn Sie es erlauben, begleite ich Sie, mein Herr, mich treibt dieselbe Neugierde.“

Beide schritten lautlos auf das stillle unheimliche Kirchlein zu, aus dem ihnen jetzt in der Nähe deutliche Worte entgegenschalteten, welche im Predigerton

gesprochen wurden. Unwillkürlich stützten sie, doch schon im nächsten Augenblick hatte der Fremde die angelehnte Thür geöffnet, und beide Männer traten leise ein, und wie gebannt haftete ihr Fuß vor dem seltsamen Anblick, der sich ihrem Auge bot.

An dem Altare stand der Prediger, ein kleiner dicker Mann von mittlern Jahren mit litschrohem Antlitz und vor ihm kniete ein junges Paar ohne jeglichen bräutlichen Schmuck im Kleisanzug, während neben dem Bräutigam ein Trauzeuge stand, der Einzige, welcher außer den Genannten noch in der Kirche anwesend war.

„Ihr seid rechtmäßig verbunden vor Gott und Menschen durch kirchlichen Segen. Amen!“ ertönten des Pfarrers Worte laut und deutlich.

„Interessant,“ murmelte der Fremde, mit festem Schritte sich dem Altar näherrnd, von dem Herzoge, der bleich vor innerer Aufregung war, gefolgt.

Da deutete der Pfarrer mit stummem Entsezen auf die Fremden; erschrocken wandte sich das Brautpaar um und ein einziger Schrei durchdrang die stillen Räume. In diesem Augenblick erschien der Kammerjunker ebenfalls am Eingange der Kirche.

„Lisette,“ rief der Fremde, auf die Braut zustürzend, „ha, unerhörter Betrug! So treffe ich Dich wieder?“

„Graf Seestern! er ist's!“ stöhnte Alice zusammenfassend, „reite Dein Weib, Alfred!“

Kalt und entschlossen wechselte Stradini mit William

Inserrate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.

wen Sieber zu retten, welches sich auf die durch Jahrhunderte vererbte mönchische Trägheit und Nachlässigkeit zurückführen lässt, die nahe der Ewigen Stadt weit ausgedehnte fruchtbare Gefilde verlumpten ließ. Ganz ebenso wurde auch unter ihren Aufsichten in Spanien das anvertraute Pfund verwaltet. Geistige Verwesung, industrieller Verfall und Kriegskriege ohne Zahl folgten naturgemäß den bluttriefenden Triumphen der Inquisition von ehemal und den Exils-Dekreten gekrönte Finsternisse.

Ist noch eine Umkehr möglich? Der Widerruf jener Exils-Dekrete wäre nur erst ein einziger Schritt, wenn Spanien, das von neuem Aufschwung träumt, mit den unwürdigen Zuständen der Vergangenheit ernstlich brechen will. Aber noch heute verlangt der Vatikan das Reich, Reiter und Nichtchristen in Spanien zu unterwerfen zu dürfen. Der Vatikan besteht darauf, dass die Madrider Regierung die im 1851er Konkordat gemachten Versprechen bis auf den Buchstaben erfüllt. Die Regierung des Königs Alfonso ist dazu bereit, jedoch mit der einzigen hochwichtigen Ausnahme, dass dabei der Paragraph über „religiöse Einheit“ in Wege falle. Dies ist aber des Vatikans Alpha und Omega. Die gegenwärtige Madrider Regierung zugestellte Petition der jüdischen Deligirten, welche auch an die Cortes gelangen soll, kann vielleicht zum Prüfstein werden für die Echtheit des Widerstandes und mancher lauten sittlichen Entrüstung gegen jene Unzulänglichkeit, die nur in Spanien noch in so mittelalterlicher Unzulänglichkeit wuchert. Freilich wird der Klerus Feuer und Flammen speien gegen die Aufhebung des Juden-Edikts, oder bereit sein, sich seinen Widerstand durch solche finsternächtliche Zugeständnisse abzulassen zu lassen, vermöge deren die noch bitterer gehafteten nichtchristlichen Reiter wieder der Lynchjustiz überliefern würden. Wahrscheinlich, es müsste erst ein neuer gewaltiger Geist in den spanischen Cortes erwachen, um mit mächtigstem Arme das Volk von der rostigen und niederrutschenden Rüstung des politischen und sozialen Überglaubens zu befreien!

## Tages-Rundschau.

Berlin, 8. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König sind am 4. d. M. Abends von Wiesbaden gefunden und wohlbehalten nach hier zurückgekehrt.

Berlin, 4. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend die evangelische Kirchenverfassung für die acht alten Provinzen. Die §§ 1—11 wurden nach 6-stündiger Debatte nach den Anträgen der Commission angenommen. Zu § 12 wurde die Regierungs-Vorlage mit Ausnahme des zweiten Alinea wieder hergestellt. Die Berathung über die Steuer-Umlagen betreffenden Bestimmungen wurde vorläufig ausgezögert. Fortsetzung morgen. Bei der Abstimmung über § 1 stimmten Centrum und Fortschrittsparthei gegen die Vorlage. Bei Berathung des § 2 verlas Windthorst (Meppen) eine Erklärung des Centrums, dass dasselbe gegen die Vorlage stimmen werde.

— 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus beantragte in der heutige 6½ Stunden währenden Sitzung die zweite Lesung des Gesetz-Entwurfs über die evangelische Kirchen-Verfassung. Der Antrag Kloß-Wirchow, nach Artikel 19 einen Artikel einzuschließen, welcher die Rechte der aus der evangelischen Landeskirche austretenden wahrnimmt, wurde nach langer Debatte, wobei der Kultusminister den Antrag bekämpfte, abgelehnt.

— 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwies in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Verlegung des Staats-Jahres und Feststellung des Staatshaushaltes für das erste Vierteljahr 1877 an die Budget-Commission und genehmigte sodann das Anstelldungs-Gesetz, und zwar bis §. 16 nach den Commissions-Anträgen, die übrigen Paragraphen meistens nach der Regierungs-Vorlage, einzelne Bestimmungen betreffs Versagung der Erlaubnis zu

einen bedeutungsvollen Blick, dann nahm er die Ohnmächtige in seine Arme und hielt sie fest mit der Linke an seine Brust gepreßt, während der Rott ihm ein Pistol reichte mit den Worten: „Es ist scharf geladen, Freund, nur vorwärts, ich decke den Rücken oder eröffne den Zug, wie Du es verlangst.“ William sprach diese Worte mit langamer Betonung, indem er seinem Todfeinde fest und durchbohrend in's Auge blickte.

„Keine Komödie, meine Herren!“ rief Seestern, höhnisch lachend, während Wuth und Leidenschaft in seinem Innern tobten. „Sie schrecken mich nicht mit Ihrer Drohung, ich fürchte keine Waffe, selbst am Altare nicht; — es kleidet den Gesandten eines Fürstenhofs, einen Edelmann vom reinsten Blut, sehr wohl, sich im Dunkel der Nacht, ohne Wissen und Willen seines Vaters, mit dem weggelaufenen Weibe eines Andern von einem pflichtvergessenen Pfaffen, den wahrscheinlich das Baalsgold verbündet, trauen zu lassen, unterstutzt von einem zweideutigem Abenteurer, der sich sein Freund nennt.“

„Das ist zu viel!“ schrie William außer sich, „ehrloser Spieler und Mörder! — jetzt treffen wir uns zum dritten Male, und bei dem Andenken Valeria's und ihrer verstoßenen Kinder, bei der Seele der armen Magdalens, Deines unglücklichen Opfers, schwöre ich, dass nur einer von uns beiden diese heilige Schwelle überschreiten soll.“

„Heran, feiger Kreole!“ knirschte Seestern, ein kleines blinkendes Stilet aus einer Scheide ziehend,

Anstelldungen nach den Anträgen von Hanel. Der von der Kompetenz-Commission gestellte Antrag, wonach die für die Provinz Posen geltende Befugnis der Landräthe und Bezirks-Regierungen auch auf Westphalen ausgedehnt werden soll, wurde gleichfalls angenommen.

— Das Reichskanzler-Amt hat die Absicht, ein gleichmäßiges Format des Papiers von 32 Centimeter, 1 Millimeter Höhe und 20 Centimeter Breite, für den Gebrauch bei sämtlichen Deutschen Reichs- und Staatsbehörden einzuführen.

— Nach § 96 der Vormundschafts-Ordnung kann im Geltungsbereiche der Deposital-Ordnung vom 15. September 1783 die Auszahlung von Geldern aus dem Depositum auf Grund der dem Vormund erst durch die Vormundschafts-Ordnung übertragenen Rechte vor dem 1. Januar 1878 nicht verlangt werden. Da gleichwohl Auszahlungen aus dem Hinterlegungsfonds an Vormünder in WiderSpruch mit § 96 a. a. D. mehrfach angeordnet sind, so hat der Justiz-Minister in Gewissheit eines Wunsches des Finanz-Ministers die Vormundschaftsgerichte auf die Unstatthaftigkeit solcher Anordnungen mit dem Bemerkung hingewiesen, dass der Finanz-Minister nicht abgeneigt sei, einzelnen auf besondere Umstände gegründeten Anträgen der Vormünder auf Auszahlung des Guthabens der Mündel stattzugeben.

— Die „Weser-Ztg.“ macht in ihrem Leitartikel vom 4. d. M. auf den Widerspruch aufmerksam, in welchen die Fortschrittsparthei des Abgeordnetenhauses dadurch verfallen sei, dass sie jetzt beschlossen habe, sich mit Beibehaltung des Dreiklassen-Wahlsystems für die Stadtverordnetenwahlen bedingungsweise einverstanden zu erklären. Der Abg. Dr. v. Sybel hat sich in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 2. d. M. bei Gelegenheit der Eisenbahnfrage ebenfalls gegen dieses Wahlsystem, als „die Waffe des Sozialismus“ ausgesprochen. Dagegen hat auf dem westfälischen Städte-Tage zu Hamm der Ober-Bürgermeister Wilh. Becker von Dortmund das Dreiklassen-Wahlsystems gerade aus dem Grunde bekämpft, weil dasselbe den Sozialismus befürderte.

— Der österreichisch-ungarische Minister des Neuherrn, Graf Andrássy, wird, der auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers an ihn ergangene Einladung folgend, am 9. Mai in Berlin eintreffen.

— 5. Mai. Die Reichsjustiz-Commission hat in ihrer Sitzung vom Donnerstag Abend die dritte Berathung der Civilprozeßordnung begonnen und die §§ 1 bis 329 — einige unerhebliche Abänderungen ausgenommen — im Sinne der zweiten Lesung definitiv angenommen.

— Der Kronprinz wird, wie wir aus zuverlässigster Quelle hören, sich am 23. d. M. nach Posen begeben, um dem kommandirenden General des 5. Armeekorps, Herrn v. Kirchbach, zu seinem an diesem Tage stattfindenden fünfzigjährigen Dienstjubiläum im Namen des Kaisers die Glückwünsche und die Ernennung zum General-Feldmarschall zu überbringen.

— Da sobald noch nicht daran zu denken ist, die Tarifverschiedenheiten auf den deutschen, belgischen und französischen Eisenbahnen auszugleichen, so hat der Handelsminister die Direktionen der Staatsbahnen angewiesen, die Tarifsätze der vorliegenden preußischen Stationen auf diejenigen der nächstgelegenen belgischen Stationen zu ermäßigen. Im Uebrigen sollen die Ermäßigung der internationalen Tarife in keinem Falle so weit gehen, dass die Fracht nach und von vorgelegenen preußischen Stationen sich teurer stellt, als nach und von einer hinterliegenden fremden Station.

— Die diesjährigen Kreisschulden der Provinz Brandenburg sollen, wie schon erwähnt, nach einer Versüzung des Königlichen Konstituums, spätestens den 15. Juli d. J. zusammengetreten. Als amtlicher Berathungsgegenstand wird die Frage gestellt, „auf welche Weise dem wachsenden Bildungs- und Lebendürftigkeit der Gemeinden durch Verbreitung guter Schriften am wirksamsten Befriedigung zu verschaffen und

das er stets auf seinen Reisen bei sich führte; es war mit einem zierlichen, äußerst kostbaren Griff, woran ein großer prachtvoller Edelstein schimmerte, versehen, und so oft ihn durch seine Spielwuth auch der Schuldhuren gedroht, er hätte sich um keinen Preis durch den Werth dieses Stilets gerettet, es schien, als ob ein sonderbares Verhängnis ihn damit verknüpfe.

„Lass mich, Bruder!“ rief William, als Stradini den Nasenden zurückhalten wollte, „nach diesem Augenblick habe ich gelebt, was ich mit diesem Menschen auszukämpfen habe, kann kein Anderer ermessen. Heran, Bandit, Du kämpfst mit der Waffe Deines Gewerbes, gut, ich will Dir Concessionen machen, kein Vortheil soll auf meiner Seite sein.“ Mit diesen Worten zog er einen kleinen Stohldengen unter seinem Rock hervor, setzte den Fuß darauf und klirrend brach die ausgezeichnete Klinge durch, worauf er das stumpfe Ende mit einem Tuch umwickelte und sich auf seinen Gegner stürzen wollte.

„Halt, kein Blut in den gottgeheiligten Mauern!“ rief der Herzog ernst, indem er zwischen die beiden erbitterten Männer treten wollte, doch rasch zog ihn der Kammerjunker zurück und flüsterte: „Verhalten Sie sich ruhig, mein Durchlauchtigster Herzog, mögen die Beiden es verantworten, was geschehen mag, ich werde für Sie handeln; — es ist überhaupt besser, dass Sie nicht Zeuge des blutigen Auseittis werden, möchten Durchlaucht nur dem Diener draußen sagen, dass er seinem Herrn zu Hülfe eile.“

so dem verderblichen Einflusse eines großen Theils der herrschenden periodischen Presse, der verbreiteten Tageszeitungen und Unterhaltungsliteratur mit Erfolg zu begegnen sei, wobei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die sogen. Volksbibliothek zu lenken sei werde, welche, zweckmäßig eingerichtet und mit Umsicht geleitet, von anerkannt segensreicher Einwirkung sind.“

München, 4. Mai. Bei der heutigen Fortsetzung der Berathung in der Abgeordnetenkammer über die Vernichtung der Münchener Wahlen wurde ein von Hörmann und Schauß gestellter Antrag, die Angelegenheit in die Abtheilung zu weiterer Prüfung und Veranlassung weiterer Ehebungen zurückzuweisen, abgelehnt. Demnächst wurde Absatz 1 des Commissions-Antrages (Vernichtung der Abgeordneten-Wahlen im Wahlkreis München 1) mit 77 gegen 65 Stimmen angenommen. Mit gleicher Majorität wurde hierauf bei namentlicher Abstimmung Absatz 2 des Commissions-Antrags angenommen, das Ministerium möge dafür sorgen, dass bei den Neuwahlen der Münchener Magistrat das Wahl-Gesetz besser beachte.

München, 6. Mai. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Nach langer Debatte werden die Anträge der Abtheilung, die Wahlen im Wahlbezirk München II. für gültig zu erklären, dagegen die Eintheilung der Urwahlbezirke im Wahlbezirk München II. (rechts der Isar) als gesetzwidrig zu erachten und deshalb zu verneinen, angenommen. Dafür stimmten die Ultramontanen. Die Liberalen stimmten für den Scholischen Antrag, wonach ebenfalls die Wahlen in München II. für gültig zu erklären und die dagegen eingebrachten Reklamationen zurückzuweisen.

— Das Programm für die „Drei-Kanzler-Zusammenkunft“ in Berlin, wie deutsche Blätter dieselbe benennen, wird, so weit die Norddeutsche Allgemeine Zeitung dasselbe im voraus interpretiert hat, in der Kölnischen Zeitung sehr abfällig beurtheilt. Sie sagt, wenn jenes Blatt der Türke mit dem Einmarsch österreichischer Truppen zu Hilfe kommen wolle, veresse es dabei ganz den Grundsatz, „dass man Wohlthaten nicht aufdrängen soll“. Aber, um die Wahrheit zu sagen, wolle die Norddeutsche Allgemeine Zeitung nicht sowohl für als gegen die Türke intervenieren lassen. Bissher sei nur immer angekündigt worden, die drei Mächte wollten den Status quo in der Türkei erhalten; jetzt, wo der russische Besuch bevorstehe, erkläre das Berliner officielle Blatt ungeniert seinen Wunsch, dass die Mächte den bisherigen Zustand aufheben und möglicherfalls den Sultan um einige autonom zu machende Provinzen berauben sollen. Weiter sagt die Kölnische Zeitung: „Europa hat bisher dies für das Ziel der russischen Politik gehalten. Auch sonst scheint die Norddeutsche Allgemeine Zeitung sich überzeugt zu haben, dass Russlands Politik die allein korrekte in der orientalischen Frage ist. Sie schreibt, Russland sei dabei durch das Vertrauen interessiert, welches die christlichen Völkerschaften der Türkei auf das Cabinet von Petersburg und auf die Sympathien des russischen Volkes zu setzen gewohnt sind. Als Russland 1853 diese Ansichten geltend zu machen suchte, führte es durch die Ansprüche auf ein solches besondere Verhältnis zu der Türkei den Krimkrieg herbei, der damit endigte, dass durch den Pariser Frieden von 1856 die russischen Ansprüche beseitigt wurden, und festgesetzt wurde, dass die Mächte sich weder einzeln, noch insgesamt in die Angelegenheiten der Türkischen Mächte hielten. Wir glauben nicht, dass Alles sich so stilschweigend wird aus der Welt schaffen lassen. Zu einer militärischen Intervention und einer gewaltsamen neuen Staatenbildung in der Türkei scheint uns augenblicklich noch keine hinlängliche Veranlassung vorbanden. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wird wohl Politik auf eigene Hand treiben. Die österreichische Regierung hat wenigstens wieder verichert, dass sie zum Einmarsch in Bosnien durchaus keine Lust habe. Da sich die Mächte zunächst für die Verhüllung des Aufstandes in Bosnien interessieren, so scheint uns die nächste Maßregel die zu sein, dass Serbien und Montenegro endlich in ernster Weise verhindert werden

Ein eigenhümliches Gefühl, das den Herzog nicht zum Helden stempelte, ließ ihn den Rath seines Begleiters befolgen, und in tiefer Bewegung schritt er auf und nieder, nachdem er dem alten Stephan die seltsame Botschaft in kurzen Worten mitgetheilt, worauf dieser, die Zügel hinwerfend, sich rasch in die Kirche begab.

Hier hatte sich unterdessen die Scene verändert; ein grausiger Kampf. Brust gegen Brust, hatte begonnen, und mit funkeln Blicken, wie zwei blutleiche Löwen, rangen die beiden Feinde mit einander. Außer sich vor Schmerz und Verzweiflung, übergab Stradini die Ohnmächtige, welche er noch immer umschlungen hielt, dem vor Schreck zur Bildsäule erstarren Pfarrer und stürzte sich auf die Kämpfenden, um sie auseinander zu reißen; die Messer blitzten vor seinen Augen, doch mit nervigter Faust ergriff er des Grafen Arm, um seine Kraft zu lähmen. Da schlich sich Stephan mit triumphierendem Lächeln herbei, zog Stradini mit einem mächtigen Ruck zurück und flüsterte diesem in's Ohr: „Sachte, mein Herr, — das ist Blutrache, welche kein Dritter stören darf. Sie erlauben, dass ich Ihren Muth ein wenig in Raum halte.“ Und wie sich Stradini auch anstrengte, wie Wuth, Verzweiflung und Scham seine Kräfte verdoppelten, es war umsonst, der eiserne Stephan hielt ihn mit seiner Riesenfaust unbeweglich fest.

(Fortsetzung folgt.)

den Aufstand zu unterstützen oder, wie sich das montenegrische Regierungsblatt ausdrückt, die unverstümmliche Quelle des Aufstandes zu sein."

Wien, 4. Mai. Zuverlässigen Nachrichten aus Montenegro zufolge hat der Fürst an der Ostgrenze ein Beobachtungs-Corps aufgestellt weil die Kriegs-Ereignisse sich seinem Territorium näherten. Die Nachricht von einer Mobilisierung der ganzen Wehrkraft Montenegrino ist unbegründet.

Der Chiselhurstler Bonapartismus hat, wie aus einem Schreiben Rouher's zu entnehmen, auf Corsika abdicirt. Da Herr Rouher bei der am 14. d. M. stattfindenden Neuwahl in Ajaccio die Unterstüzung der Behörde abgeben wird, so wagt dieser Ehrenmann nicht, seine Partei nochmals vor die Wähler zu stellen. Es wird somit von den Chisel-

hurster Bonapartisten Niemand in Ajaccio kandidiren, und ist daher die Wahl des Prinzen Jérôme Napoleon, der auch von den corsischen Republikanern unterstützt wird, gesichert. — Die Regierung bietet alle möglichen Mittel auf, um die Amnestiefrage von der Tagesordnung verschwinden zu machen. Insbesondere ist es die Petitions-Bewegung, welche, nach Versicherung des „Kappel“, selbst auf dem Lande große Fortschritte macht, die ihr manche Sorge bereitet. Um den Anhängern der Petitions-Bewegung die Basis für ihre Agitation zu nehmen, lädt sie die Nachricht verbreiten, daß demnächst zwei Schiffe nach Neu-Caledonien abgehen sollen, um die vom Marschall begnadigten deportierten nach Frankreich zurückzubringen. Gleichzeitig suchen offiziöse Organe das Publikum einzuschüchtern, indem sie darauf hinweisen, daß die Armee bei Be-

wältigung des Commune-Aufstandes 8000 Mann verloren habe, und somit eine Amnestie eine Beliebung für die Armee wäre. Uebrigens mögen sich die Herren Ricard und Dufaure winden und drehen, wie sie wollen, ohne eine Concession in der Amnestiefrage werden sie wohl kaum durchkommen, und ist die Annahme des Antrages Guyho welcher nur eine Verjährung von Vorgehen wünscht, zweifellos.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben fünfzehn der ältesten Gardinale dieser Tage dem Papste erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen nirgends besser das Konklave abgehalten werden könne als in Rom. Selen wohl ist ein Erblasser so unablässig an den Tag erinnert worden, wo seine Macht und Habe seinen Händen entfallen wird.

## Kirchliche Nachrichten.

Ausgeboten wurden am Sonntag den 7. Mai d. J.

### Concordienkirche.

Der Werkführer A. & J. Weigelin mit Jungfrau A. M. Goll hier selbst Predigten am Vortag.

### Hauptkirche.

Vormittag Hr. Superintendent Strumpf. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlseier. Derselbe.

Nachmittag Herr Prediger Funke.

### Concordienkirche.

Vormittag Herr Prediger Kubale. Nach der Predigt Abendmahlseier.

Nachmittag Herr Prediger Nothnagel.

## Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung der Brücke bei der Fernemühle ist die Straße von der Gladower Chaussee der genannten Mühle bis zur Heinersdorfer Straße bis auf Weiteres gesperrt.

Landsberg a. W., den 8. Mai 1876  
Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Die Käufer der noch in der Kuhburger Straße lagernden Pappeln-Enden und Stubben fordern wie hierdurch auf, diese selben binnen 8 Tagen fortzuschaffen, widrigensfalls gegen sie § 5 der Kaufbedingungen vom 22. März d. J. unzulässig zur Anwendung gebracht werden wird, binnen gleicher Frist müssen auch die Rodelsdorfer ordnungsmäßig zugemacht werden.

Landsberg a. W., den 6. Mai 1876  
Der Magistrat.

## Bekanntmachung.



Ein Fah

## Bordeaux - Wein

soll am

Donnerstag den 11. Mai cr.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im Güter-Expeditions-Bureau öffentlich  
meistbietend verkauft werden

Landsberg a. W., den 8. Mai 1876.

## Der Güter-Expeditions-

### Borsteher

Eckert.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hoherfreut an  
Cöln a. Rhein, den 4. Mai 1876

## Emil Höhler

und Frau

Allen Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung hiermit die traurige Anzeige, daß meine liebe Frau

## Julie Borchert,

geb. Friedrich, Freitag Nacht 11 Uhr in ihrem 59. Lebensjahr plötzlich sanft entschlief, und bittet um stills Theilnahme

## Wilhelm Borchert.

Die Beerdigung findet heute Dienstag Nachmittag 3 Uhr vom Weinberg aus statt.

Allen Freunden und Bekannten, welche meinen lieben Mann und unsern guten Vater Hermann Wolff zur letzten Ruhestatt begleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Kubale für die trostreichen Worte am Grabe des Entschlafenen unsern innigsten Dank. Die hinterbliebene Wittwe mit 4 Kindern

## Konkurs - Eröffnung.

### Königl. Kreis-Gericht

zu

## Landsberg a. W.

### Erste Abtheilung.

Den 8. Mai 1876,

Vormittags 10 Uhr.

Über das Vermögen der verehelichten Kaufmann Meyer, Anna, geb. Zimmer, in Firma Carl Regin, hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den

3. Mai d. J.

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann S. Fränkel hier bestellt.

Die Glaubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

15. Mai d. J.

Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Escher, im Zimmer No. 20, eine Treppe hoch hier selbst, anberaumten Terme ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolten oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

15. Juni d. J.

einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere, mit denselben gleichberechtigte Glaubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Klasse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtswidrig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

15. Juni d. J.

einschließlich bei uns schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Glaubiger, welcher nicht in unser Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwälte Corlepius, Sturm, sowie Justiz-Räthe Glogau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.

10. Juli d. J.

Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Escher, im Zimmer No. 20, eine Treppe hoch, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Glaubiger, welcher nicht in unser Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es es hier an Bekanntmachung fehlt, werden die Rechtsanwälte Corlepius, Sturm, sowie Justiz-Räthe Glogau und Dr. Pescatore zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Besten Dank

dem Restaurateur

## Herrn Blümel

für seine wirklich gute und reelle Be- wirtung.

Landsberg a. W., den 5. Mai 1876  
Unterzeichnet von Kameraden der 10. Compagnie des Landwehr-Regts. No. 48.

168

Während meines nun fünfzehnjährigen Aufenthaltes in Landsberg habe ich den hiesigen Musikverhältnissen niets meine Theilnahme, wenn auch weniger aktiv, gewidmet, und hierbei die Ueberzeugung gewonnen, daß die vielfachen Handlungen, welche die Musik hier erfahren, hauptsächlich darin ihren Grund haben, daß die Anregung immer nur von Einzelnen ausging, und daß, sobald diese in ihrem Eifer nachließen oder aus Landsberg schieden ein mehr oder minder merkbare Stillstand im hiesigen Musikleben eintrat. Diesem Stillstande kann nur abgeholfen werden durch eine Vereinigung sämtlicher Musikfreunde Landsbergs, welche es sich zur Aufgabe stellen, die Musik nach jeder Richtung hin zu fördern, und zwar theils durch Verwendung der hier vorhandenen guten Kräfte, theils durch gelegentliche Heranziehung auswärtiger Künstler.

Da nun gerade jetzt von mehreren Seiten der Wunsch zu einer solchen Vereinigung laut geworden ist, und man mich ersucht hat, eine Versammlung zur

## Constituierung eines Vereins zur Förderung der Concert-Musik in Landsberg a. W.

zu berufen, so bitte ich diejenigen selbständigen Herren, welche diesem Vereine beitreten wollen, sich zu einer Versammlung

Donnerstag den 11. Mai cr., Abends 8 Uhr,

im hiesigen

## Aktien-Theater-Gebäude

einzufinden.

Musiker von Beruf sind von dieser Versammlung ausgeschlossen.

## Häher, Kreisgerichts-Rath.

## Die Eisengießerei

von

Bernh. Stoewer, Stettin, Commandite in Landsberg a. W., Markt 4,

lieiert

## Grabkreuze, Gitter aller Art,

Gedenktafeln u. c.

in bester Ausführung zu den solidesten Preisen.

## Liliane,

vom Ministerium concesionirt, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerproessen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Leint und die Röthe der Räthe, sicheres Mittel gegen Flecken und strophulose Unreinheiten der Haut, à 1 Thlr. halbe 15 Sgr.

Bart-Erzeugungs-

Pomade,

à Dose 1 Thaler,

halbe Dose 15 Sgr.

In 6 Monaten erzeugt diese einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren. Auch wird diese zum Kopfhaarwuchs angewandt.

## Haarfärbemittel,

à Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 12½ Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dage-wesene.

## Enthaarungsmittel,

à Fl. 25 Sgr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz und Nachtheil der Haut.

Erfinder Röthe und Comp. in Berlin.

Die alleinige Niederlage befindet sich in Landsberg a. W. bei

## C. L. Minuth.

Pr. Braunkohlen (Briquettes), vorzüglich in Heizkraft, verendet zu den billigsten Preisen in Wagen-Ladung à 200 Gr. gegen Kasse. [He. 11718]

Senftenberg N. 2.

Robert Schulz.

Eine Wiege ist zu verkaufen

Gustinerstr. 34b, 2 Treppen

Insetate zu dem am Donnerstag erscheinenden Blatte werden bis heute Abend 6 Uhr erbeten.



Landsberg a. W., den 9. Mai 1876.

Aus der  
Stadtverordneten-Versammlung.

I

u. fass die Hälfte der dreistündigen Sitzung der Stadtverordneten vom 6. d. Mts nahmen diesmal Freien der öffentlichen Gesundheitspflege ein. Veranlassung dazu gegeben hatte der Beschluss der Versammlung vom 1. März, an den Magistrat das nochmalige Erfuchen zu richten, durch die Sanitäts-Deputation von Neuem prüfen zu lassen, ob es sich nicht empfiehlt, nunmehr die zwangswise Fleischschau auch hier einzuführen. In Folge dessen war zum 3. April die Sanitäts-Deputation einberufen worden, von deren Mitgliedern versammelten sich am genannten Tage, unter Voritz des Bürgermeisters, die Aerzte Dr. Gericke, Grunfeld und Haber, Kreis-Thierarzt Mann, Mineralwasser-Fabrikant Ruhbaum, Seilermeister Conrad, Bäckermeister Braun, der Stadtverordnete, Rechts-Anwalt Corsepius, und Seitens der Garnison-Verwaltung Stabs-Arzt Dr. Götting und Premier-Lieutenant Coler. Die Deputation glaubte — fast einstimmig — noch immer an der in ihrer Sitzung vom 15. Januar v. J. fundgegebenen Ansicht festhalten zu müssen, eine Ansicht, die am besten durch die bezüglichen Beschlüsse der vorjährigen Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu München dargestellt wird. Dieselben lauten

1) Die allgemeine Einführung einer obligatorischen Fleischschau ist ein dringendes Bedürfnis, 2) die Schau besteht in einer Untersuchung aller zum menschlichen Genusse bestimmten Thiere vor und nach dem Schlachten durch einen Thierarzt oder in Ermangelung eines solchen durch einen unterrichteten Fleischbeschauer, 3) in Städten ist eine wirksame Durchführung der Schau nur in gesellschaftlichen Schlachthäusern möglich, 4) die Schau des Schlachtfleisches allein, ohne vorgängige Untersuchung der lebenden Thiere, bietet keine Sicherheit für dessen Unschädlichkeit! —

Die Deputation konnte sich demgemäß — trotz des durch Frankfurt a. O. gegebenen Beispiels — nicht für Einführung der zwangswise Fleischschau ohne Schlachthaus entscheiden, weil sie in ihrer Weisheit an der Möglichkeit zweifelte eine derartige Maßregel bei einigen 20 zerstreut liegenden Schlachtereien mit irgend sicherem Erfolg durchzuführen zu können, ohne dabei des von auswärts eingeführten Fleisches zu gedenken. Das Resultat war den städtischen Behörden zu empfehlen auf die Einrichtung eines Schlachthauses für alles hier zu schlachende Vieh Bedacht zu nehmen. —

Diesen Sitzungs-Bericht gab in der öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung der in jener Deputation mit seiner Ansicht in der Minorität gebliebene Stadtverordnete Corsepius zur allgemeinen Kenntnis, und knüpfte daran, namentlich an der Hand des Organs des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege, sowie des Verwaltungs-Berichts der Stadt Eignitz-Eignitz und Magdeburg, sind die einzigen preußischen Städte, welche öffentliche Schlachthäuser besitzen — einen längeren eingehenden Bericht über die ganze Materie. Referent kam zu dem Schlusse, daß wenn der Bau eines Schlachthauses (besonders der Kosten wegen) auch noch in weiter Ferne stehe, man doch die Hände nicht in den Schoß legen dürfe, und wenn auch nicht für die Einführung der allgemeinen Fleischschau, so doch wenigstens der Trichinen-Schau sofort thätig zu sein sich verpflichtet halten müsse. Es schloß darnach sein Referat mit dem Antrage den Magistrat zu ersuchen, die Einrichtung eines Schlachthauses im Auge zu behalten, und bis zu dem Zeitpunkt, wo der Bau eines solchen zu ermöglichen sei, die zwangswise Trichinen-Schau einzuführen. Hieran knüpft sich nun eine längere Debatte, in welcher zuerst der Stadtverordnete Görcke die gänzliche Nutzlosigkeit der Trichinen-Schau mit absoluter Bestimmtheit hinstellt und außerdem behauptet, daß kein Fleischbeschauer eine fortgesetzte derartige Thätigkeit mit dem Mikroskop, auf längere Zeit physisch auszuhalten im Stande sei. Die gegenheiligen Ausführungen des Referenten, gestützt auf die betr. Doktrinen des Dr. Tiemann, sucht Görcke dadurch zu widerlegen, daß er die Thatsachen Deduktionen als für Laien sehr bestechend bezeichnet, und sieht es für keinen gegenheiligen Beweis an, wenn dieselben (herrührend von bis dahin Unbekannten) später in Versammlungen der größten Fachautoritäten schweigend (d. i. nicht immer gleichbedeutend mit zustimmend) angehört werden. Stadtverordnet Schiele wünscht, daß von andern Orten, ihnen neuerdings diese Fragen mehrfach aufgetaucht bzw. praktisch erprobt seien, Erfundungen eingezogen würden und ist im Grunde genommen für die Fleischschau überhaupt, da nicht blos Trichinen, sondern verschiedene andere Umstände das Fleisch gesundheitsschädlich machen könnten. (Wir können dieser Ansicht nur beitreten, ist es doch — wie uns von kompetenter Seite versichert wird — Thatsache, daß Fleisch von mit Tuberkeln behaftetem Rind auch bei den Menschen, welche es genießen, Tuberkulose erzeugt.) Stadtverordnete Kürstädter meint, daß in den niederlausitzischen Städten, welche Sch. wohl meine, derartige Einrichtungen nur in Privat-Unternehmungen einzelner Fleischer bestanden. (Hierin ist der Stadtverordnete K. wohl im Irrthum, wir haben in diesjähriger No. 26 d. Bl. zusammenge stellt, was auf bereigtem Gebiete im diesseitigen Regierungs-Bezirk geschehen, und resumiren

kurz, daß durch polizeiliches Ortsstatut die zwangswise Fleischbeschau in Frankfurt a. O. die zwangswise Trichinen-Schau in Guben, Sorau und Schwiebus theils mit Jahresfrist, theils seit Anfang d. J. — ohne Schlachthaus — eingeführt wurde! —

Stadtverordnete Magdeburg will die ganze Angelegenheit auf zwei Monate zurückgelegt wissen, damit jene Erfundungen im ausreichenden Maße erzielt werden können. Stadtverordnete Frankel wünscht dringend, daß die ganze Sache nicht von der Tages-Ordnung verschwinde und bittet um sofortige Einziehung einer gemischten Deputation. Nachdem vom Magistratstisch (anwesend Meydum und Fechner) durch den Bürgermeister noch einmal die bekannte Verfügung der Regierung zu Frankfurt a. O., wonach einer gänzlichen Trichinos nur durch tüchtiges Kochen des betreffenden Fleisches, nicht aber durch die Trichinen-Schau allein vorgebeugt werde, in Erinnerung bzw. die getheilte Abstimmung über die vorliegenden Anträge in Voritz gebracht ist, wird zu dieser in bezeichneter Weise geschritten. Anwesend sind 31, entschuldigt fehlen Lenz, Klose, Ritter, Friedrich, Heine. (Den Voritz führt heute der Stellvertreter Schäfer, angenommen wird mit 29 gegen 2 (Arndt und Kürstädter) der Antrag den Magistrat zu ersuchen, die Schlachthausfrage im Auge zu behalten. Für den weiteren Antrag, die zwangswise Trichinen-Schau baldigst einzuführen, erhoben sich nur Corsepius, Groß, Bahr, Paucke und Clemens. Hier scheinen die vorher mit apodiktischer Gewissheit des — in der Versammlung einzig sachverständigen — Stadtverordneten Görcke von maßgebender Wirkung gewesen zu sein. Gegen den Antrag auf Einziehung einer Kommission wird ein Widerwurz nicht erhoben, die Versammlung wählt sofort ihrerseits die betr. Mitglieder Corsepius, Groß, Görcke, Schiele.

So dürfen wir denn hoffen, daß die Frage des Schlachthauses und der Fleischschau fortan nicht mehr aushören, unfern städtischen Behörden zu beschäftigen, als bis sie in entsprechender Weise gelöst sei, wünschen wir vor allen Dingen, daß die nach der Ansicht des Referenten am nächsten zur Wirklichkeit zu machende Trichinen-Schau dasjenige sei, womit die Kommission in erster Linie wieder vor die Versammlung tritt.

Über die weiteren, am Sonnabend zur Verhandlung gekommenen Punkte der öffentlichen Gesundheitspflege berichten wir in nächster Nummer.

## Vokal- und Kreis-Nachrichten.

— Offentliche Sitzung der Stadtverordneten am 6. Mai 1876. Die mit 10.442 84 M. Bestand abschließende Kassen-Revisions-Verhandlung vom 20. v. M. der Verwaltungsbericht des Verschönerungs-Vereins, die für die Stadt ungünstig ausfallende Entscheidung in der Streitsache, betreffend den Neubau des Kupfers- und Schulhauses in Landsberger Holländer, die Benachrichtigung von der in Ansicht genommenen definitiven Aufstellung des Kanzlisten Schmalz und des Polizei-ergeanten Streeße, die Mittheilung von der beabsichtigten anderweitigen Verfügung über die dem früher von Janischen Gesangverein gehörigen Musik-Instrumente und das Dankschreiben des Lehrer Hauptlehrer, für das zu seinem 50jährigen Amtsjubiläum an ihn gerichtete Gratulations-Schreiben nebst Geschenk, kommen zur Kenntnis der Versammlung. — Die eingegangene Wartthebruders-Feuer-Kassen-Rechnung pro 1875 wird dem Super-Revisor zur Revision überwiesen, die gegen die Stadt-Feuer-Kassen-Rechnung gezogenen Erinnerungen werden dem Magistrat mit dem Erfuchen überwandt, für deren Beantwortung Sorge zu tragen, die Notatenbeantwortungen zur Gewerbe- und zur Provinzial-Kriegsschuldensteuer-Kassen-Rechnung werden mit Revision versehen und diese Rechnungen selber entlastet. — Mit den nachstehenden Zuschlagsvertheilungen und Anträgen erklärt die Versammlung sich einverstanden. An den Bauunternehmer Bachmann, auf Ausführung der baulichen Arbeiten auf der Födersterei Altenforde für 1093,44, auf dem Forst-Grundstück Kleeball für 838,43 Mark oder 7½ Prozent unter der Anschlagssumme, an den Kaufmann Heinrich Groß, auf Überlassung der früheren Baudienst-Remise auf 6 Jahre, für eine jährliche Miete von 303 Mark, an den Eigentümer Rottke in Lorenzendorfer Wiesen, auf die diesjährige Grasauhung von der Angerherren Dienstwiese, für 707 Mark, an den Hufenbesitzer Magdeburg, auf die vom Drittel des Kanalbetts für 200 Mark, an den Gutsbesitzer Bornmann, auf die von der Wallbank für 9 Mark, an den Fleischermeister Spitz, auf die vom Angerplan No. 214 für 9 Mark, an den Eigentümer Euck, auf die vom Turnplatz für 310 Mark, auf nachträgliche Genehmigung einiger Überschreitungen des Armen-Kassen-Stats, auf Genehmigung des Verkaufs der bis zum Jahre 1860 reichenden Rechnungsbüchse mit Ausschluß derer von der Sparkasse, auf Erlass eines zweimonatlichen Schulgeldbeitrages für den durch Krankheit am Schulbesuch behindert gewesenen Vorstudiär Arthur Hildebrandt, auf Begfallverrechnung mehrerer uneinziehbaren Steuer- und Schulgeldreiste, auf Anrechnung der auswärtigen Dienstjahre bestiger Lehrerinnen bei Bemühung der Gehaltszulagen, auf Anlegung eines Pfälzerstein Depots beim Bauhofe. — Eine längere Debatte entspann sich über die Conferenz-Verhandlung der Sanitäts-Deputation, betreffend die Einführung einer obligatorischen Fleischschau, die Übernahme

der Straßenreinigung Seitens der Stadt und die Zuschüttung des Gladower Leiches, und wurde beschlossen, an den Magistrat das Erfuchen zu richten. Die Errichtung eines Schlachthauses im Auge zu behalten, die Angelegenheit wegen Einführung einer Fleischschau einer gemeinschaftlichen Commission, zu der Seitens der Versammlung die Herren Corsepius, Görcke, Groß und Schiele gewählt wurden, zur Vorberatung resp. weiteren Ermittlung zu überweisen. Von den beiden anderen Gegenständen wird nur Kenntnis genommen, da sonstige Anträge Seitens des Magistrats nicht gestellt sind. Dagegen wird im Anschluß an dieselben von einem Mitgliede noch der Antrag gestellt und zum Beschlus erhoben, bei der Ostbahn-Direktion dazuhören, daß die neue Biebrampe möglichst weit vom Bahnhofe hinausgelegt werde.

— r. Die vor uns liegenden neuen Fahrpläne der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Oberschlesischen Eisenbahnen geben uns — im Anschluß an die in No. 52 bekannt gegebenen Änderungen der Ostbahn — zu folgenden Bemerkungen Veranlassung. Die Fahrt von hier nach Breslau über Bahnhof Güstriner Vorstadt erfolgt früh Morgens 5,47 mit 2stündigem, Nachmittags 2,40 mit 1stündigem Aufenthalt dort, die Ankunft von Breslau kann hier geschehen Abends 11,7 mit sofortigem Anschluß auf genannter Haltestelle, und Abends 7,34 nach 3stündigem Aufenthalt dort. — Die Anschlüsse in Kreuz sind ziemlich dieselben geblieben, nach Stettin hat man dort Anschluß mit allen 3 Mittags- und 3 Nachtzügen, nach Breslau mit 3 Mittags-, aber nur 2 Nachtzügen. — Die Zeitdifferenz zwischen den Touren Landsberg-Kreuz-Breslau und Landsberg-Güstrin-Breslau ist ausgesprochen in den Fahrzeiten 8 Stunden 4 Minuten zu 7 Stunden 35 Minuten, also keine große, die Preisdifferenz beträgt nur 10 Pf. in dritter Klasse.

— r. Morgen am Bußtag findet im Aktien-Theater ein Richter'sches Concert statt, dessen Programm sich aus ersten Musikstücken zusammenstellt. Das Concert ist Abends und im Saale angelegt, weil die Witterung, die namentlich gestern sehr rauh und unfröndlich war, einen Aufenthalt im Garten vorläufig noch nicht zu gestatten scheint. Zur Aufführung kommt die Beethoven'sche Sinfonie in B-dur.

— r. Der — für solche Größen — immerhin schwache Besuch des Mischa Hauser-Concerts, das fast leere Haus, vor welchem das schwedische Damen-Quartett singen mußte, diese beiden letzten Thatsachen, die ja allerdings auch mit Rücksicht auf die in dramatischer, geistiger und musikalischer Beziehung quantitativ allzugut bedacht zwei letzten Jahre zum Theil erklärlich sind, haben doch in verschiedenen Musikkreunden den seit Jahren hier und da gegebenen Gedanken der Ausführung nahe gebracht, durch Zusammentritt der betreffenden Elemente die einheitliche Gestaltung unseres Concertwesens anzubahnen. Es wurde sich dabei also handeln, um die zeitgemäße Vertheilung der musikalischen Genüsse dieser Art, um eine Schutzwehr gegen musikalische Vagabonden, um Heranziehung auswärtiger Konkurrenten in für unsere Verhältnisse richtiger Zahl und Wiederholung, und um die materielle wie moralische Unterstützung aller in das Gebiet einschlagenden guten Genüsse. Von diesem Gesichtspunkt aus können wir nur freudig hinweisen auf die im Interatenbeil befindliche Aufforderung des Kreisgerichtsraths Kähler zur Gründung eines Vereins, und wünschen der betreffenden Versammlung einen zahlreichen Besuch.

Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W.  
im Mai 1876.

|    | Stun-<br>de | Luftdruck<br>Par. | Luft-<br>wärme<br>°R | Wind | Wetter     |
|----|-------------|-------------------|----------------------|------|------------|
| 6  | 2 Uhr       | 337               | 64                   | 10   | lebhaft    |
| 10 | 2           | 37                | 71                   | 7    | schwach    |
| 7  | 6 Uhr       | 38                | 57                   | 2    | lebhaft    |
|    | 2 Uhr       | 39                | 56                   | 7    | 0          |
| 10 | 2           | 40                | 76                   | 2    | 8          |
| 8  | 6 Uhr       | 41                | 44                   | 0    | 6          |
|    |             |                   |                      |      | W. lebhaft |

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

— r. Das Königl. Konstitutum der Provinz Brandenburg hat als amtlichen Vertheilungsgegenstand für die bevorstehenden Kreisschulden (die diesmal spätestens den 15. Juli zusammenentreten sollen) die Frage aufgestellt. Auf welche Weise dem wachsenden Bildungs- und Verkehrsbedürfnis der Gemeinden durch Verbreitung guter Schriften am wirklichen Erfolg zu verhelfen und so dem verderblichen Einfluß eines großen Theiles der herrschenden periodischen Presse, der verbreiteten Lagesbrochüren- und Unterhaltungs-Literatur mit Erfolg zu begegnen sei, wobei die Aufmerksamkeit insbesondere auf die sogenannten Volksbibliotheken gelenkt wird, welche, zweckmäßig eingerichtet und mit Umsticht geleitet, von anerkannt segensreicher Wirkung sind. Die Superintendenten werden in demselben Erlass des Königlichen Konstitutums angewiesen bei Errichtung des Ephoralberichtes über die kirchlichen und städtischen Zustände in den Gemeinden vor Allem die Erfahrungen hervorzuheben, welche über die Wirkung des Civilstandsgesetzes in den Gemeinden gemacht worden sind, und sodann den derzeitigen Stand des Sonntagsschulwesens oder der Kindergottesdienste in Betracht zu ziehen.

# Actien - Theater.

Morgen Mittwoch den 10. Mai  
Grosses Concert  
mit durchweg ernstem Programm.  
Ouverture zu "Paulus", von Mendelssohn.  
4. Sinfonie (B-dur), von Beethoven.  
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.

Frische lebende  
Slöken,  
das Pfd. 3 Sgr.,  
empfiehlt  
Johann Kurzweg.  
Höpfenbruch.

Morgen Mittwoch den 10. Mai, von  
Nachmittags 3 Uhr an  
Grosses  
Concert.  
Entrée nach Belieben  
Freytag.

Koehler's Halle.  
Morgen Mittwoch den 10. Mai

Grosses  
Nachmittags - Concert.  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée nach Belieben  
Firchow.

Schumacher's Halle.  
Morgen Mittwoch den 10. Mai, von  
1/2 Uhr an

Grosses  
CONCERT.  
Entrée nach Belieben  
Freytag.

Morgen Mittwoch, als am Bußtage  
Grosses Concert  
Anfang 7 1/2 Uhr  
Entrée à Person 2 1/2 Sgr  
Otto Fiocati.

Wintergarten.  
Morgen Mittwoch  
Gesellschaft d. Gemüthlichkeit.  
Um recht zahlreiches Erscheinen wird  
gebeten  
Aufnahme neuer Mitglieder

Schützenhaus.  
Morgen, als am Bußtage, findet das  
erste Frühschießen statt.  
J. Lehmann.

Kunst - Anzeige.  
Die berühmte  
Afrobaten - Gesellschaft  
Michaelis

trifft heute hier in Landsberg a. W. ein  
und wird morgen  
Mittwoch den 10. Mai  
auf dem Exerzierplatz auf der Brückenvorstadt die erste Vorstellung geben. Das  
Räbete durch die Anschlagzettel.  
Zu zahlreichem Besuch lädt ergebenst  
ein F. Michaelis, Direktor

Kinder - Wagen  
empfiehlt und empfiehlt in  
größter Auswahl zu den billig-  
sten Preisen  
L. Wolff's Wwe.,  
Richtstraße 16

Annonce.  
Meine Landwirtschaft, Friedeberger  
Chaussee belegen, bin ich willens unter  
günstigen Bedingungen zu verkaufen

F. W. Zernbach,  
Landsberg a. W.

## F. Richter.

### Auction.

Freitag den 12. Mai ex.,  
von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,  
sollen bei mir, Güstrinerstraße No. 8,  
fast neue moderne Mahagoni - Möbel 2  
Kleiderspind, 1 Sopha, 1 1/2 Dutzend  
Rohrstühle und Rohrkessel, 1 großer Spiegel,  
ferner 1 birkenener Sophatisch, 1 Bettstelle,  
1 Schreibspind, Rohrstühle, Brettsühle,  
1 Glashäuschen, 1 Küchenspind, 1 Speise-  
spind Kuchenschapp etc., 1 großer kupferner  
Kessel, 1 großer Milchkanne, 1 großer  
Petroleum-Ständer, Schankmaschine, 1 eiserne  
Kochmaschine, 1 Nähmaschine, 2 Scheiben-  
büchsen mit Hirschfänger 2 Waschzuber,  
2 Stand gute Bettw., Frauen, Manns-  
und Kinder - Kleidungsstücke, 100 Damen-  
und Kinder - Stroh Hüte, Cigarren, Taschen-  
Uhren, Porzellan etc. meistbietet verkauft  
werden

Kleinort, Auctions Commissar

Fertige  
Kinder - Kleider,  
für jedes Alter passend,  
offerire, um damit zu  
räumen, zu sehr billigen  
Preisen.

Gustav Cohn.

Garnierte und ungarnierte  
Hüte, ankerst billig, bei

L. Wolff's Wwe.,  
Richtstraße 16

Hiermit mache ich die ergebene An-  
zeige, daß ich dem Herrn

Ferdinand Bendix  
in Landsberg a. W.  
für mein anerkannt gutes Fabrikat von  
halbweizem Glase

alleinige Niederlage  
gegeben habe, und ist derselbe in den  
Stand gesetzt, bei höheren Quantitäten  
zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Gebr. Becker,  
Glassfabrik Eisenbrück.

Ich empfehle meine

Gebrannten Caffee's

zu 1 M. 80 Pf und 1 M. 60 Pf pr. Pfd.  
als hochfein und kräftig schmeckend  
und für besonders vermöchte Feinschmecker  
den zu 2 Mark per Pfd.,  
Alles zum gefälligen Versuch.

Julius Wolff.

Ich empfehle von meinen gebrannten

Caffee's

als besonders kräftig und schmeckend  
Carlsbader Mischung,

à Pfund 180 Pf

f. Maracaibo,

à Pfund 160 Pf

f. Java,

à Pfund 150 Pf

B. Brendel.

Frischen

Oberschlesischen Kalf

Eisenbahnschienen, Cement Gyps, Cha-

motsteine, starke Blasenbälge für Schmiede,

Dachspülle Muhlenplisse Seegras gesot-

tene Rohre, mehrere 100 Etr. schönes

Nüsse empfiehlt zu billigen Preisen

Heinrich Gross,

am Markt

## Frische Sendung von Räucher - Lachs,

zu bedeutend ermäßigt

Preise, sowie

Steinbuscher Käse,

empfing wieder Julius Wolff.

Meine selbst gearbeiteten, dauerhaften

und praktischen

Handdruck - Sprüzen, auch

Garten - Sprüzen,

welche einen Wasserstrahl bis 45 Fuß wer-

fen, halte bestens empfohlen

A. Braunsburger,

Klempnermeister

Astreine

1/2, 3/4 und 4/4 zollige

Seitenbretter

sind vorrätig bei

Carl Boas,

Uferstraße 2

Robes Rüboel,

raff. Rüboel,

prima Maschinenoel

offerirt

Hugo Groddeck.

Bon heute ab lieferre ich einen wirklich

feinschmeckenden

Dampf - Caffee

mit 1,60 M. pro Pfund und empfiehle

solchen zur gefälligen Beachtung

August Bohne.

Mapskuchen

offerirt

Hugo Groddeck.

Das Lager befindet sich in der früher

Treitel'schen Delmühle.

Prima Pflaumenmuff,

à Pfund 30 Pf, habe wieder erhalten

H. Brendel.

Müststangen,

ca 35 Fuß lang, offerirt billig

S. Pick.

Sehr fettes

Ochsen - Fleisch

empfiehlt

M. Leiser.

Rüdersdorfer Steinfalf

empfiehlt Donnerstag bis Sonnabend frisch

aus dem Ofen

S. Pick.

Kleesamen,

rothen, weißen und gelben, Incarnatkle

Tannen- oder Wundklee, Schwed. Klee

Boharalke, Esparlette, echte neue fran

zuzerne, Seradella, Spörgel, alle Mai

gräser, Pacey's engl. Raigras, allerfein

tes zu Räsen, Thymothee, Knaul- und

Honiggras, Schafschwingel, Lupinen, neuen

Pferdezahnmais, Kimmel, Zuckerrüben

rothe und gelbe Runkeln, echte Obern-

dorfer Riesen - Runkeln, weiße, grün-

köpfige, rothe und gelbe Riesenmöhrrüben,

Wasser- oder Stoppelrüben, Kiefern-

und andere Holzlanen, echt Rigaer Reis-

saat, Hanf, Canariensaft, Sommer-

rüben etc., sowie die gangbarsten Gemüse-

und Blumenfärmiten empfehlen

Laudon & Co.

u. Frankfurt a. O. im goldenen Engel

Ein gut erhaltenes

Schaufenster

und eine zweiflügelige Haustür mit allen

Zubehör sind zu verkaufen bei

A. Schack.

Die Bekleidung wider den

Dorf - Exekutor und Nachtwächter

Höfe nehme ich hiermit zurück und

erkläre denselben für einen ordentlichen

Mann.

Landsberger Holländer, den 3. Mai 1876

Blume.



Ein  
Arbeits - Pferd  
steht zum Verkauf  
Jul. Henseler  
in Coccetti - Neudorf

Veränderungs halber bin  
Willens, mein Haus, vorn ein  
kleiner Garten, aus freier  
Hand zu verkaufen  
Näheres zu erfragen in der Expedition  
dieses Blattes.

Ein Borschnitter  
mit 5 Pasch Leuten wird zur diesjährigen  
Ernte gesucht auf  
Woltershof

bei Bärwalde N. M.

Ein guter Möbel - Arbeiter kann ein-  
treten bei

G. Moritz

Einen Mann zum Füttern der Kühe

Benz

Dasselbst ist auch Roggen Langstroh

zu haben

Ein Lehrling  
findet gegen monatliche Vergütung so-  
fort Stellung bei  
Rühe & Bergemann.

Ein Lehrling kann logisch eintreten

H. Quillich, Schlossermeister,

Louisenstraße 29

Ein kräftiger Laufbursche wird gesucht

Näheres zu erfragen

Theaterstraße 1, im Laden.

Eine Aufwärterin  
für den ganzen Tag ist zu haben  
Turnplatz No. 2c

Friedrichstadt 66  
ist eine Eckerküche nebst Kammer zu ver-  
mieten und Johanni d. J. zu beziehen

Das in meinem Hause  
befindliche Keller - Lokal, in  
dem seit Jahren ein Borkost-  
Handel betrieben worden, ist  
sofort zu vermieten und zu  
beziehen.

Schlesinger,  
Wall 31.

Umzug halber ist eine Wohn-  
nung von zwei Stuben, Küche  
und Küche von 1. Juli oder auch später  
zu vermieten. Näheres beim

Maurermeister Buchwald,  
Bahnhofstraße

In meinem neu erbauten  
Hause Angestraße 24  
ist eine Wohnung von zwei beizbaren  
Zimmern zu vermieten und Johanni d. J.  
zu beziehen.

Ein Quartier von 3 Stuben, Küche,  
Speise- und Mädchenkammer und sonst  
gemäß Zubehör ist zu vermieten und Jo-  
hanni d. J. zu beziehen

Bahnhofstraße 6  
Haus und Scheune, Kieg No. 1 ist  
sogleich zu vermieten und Johanni zu  
beziehen. Näheres beim Bäcker  
Louis Schröter, Wasserstr. 10

Ein Quartier von 3 Stuben auf dem  
Hof ist zu vermieten und zu Johanni  
d. J. zu beziehen

Angerstraße No. 11 im Gar-  
ten ist eine Wohnung, bestehend  
aus Stube Kabinett und Küche, sogleich  
zu vermieten und am 1. Juli d. J. zu  
beziehen

Eine kleine möblierte Stube, parterre  
ist sogleich oder zum 15. Mai er zu be-  
ziehen. Louisenstraße 26

Ein möbliertes Zimmer ist zu ver-  
mieten. B. Schowertz 31.  
tiefe Parterre rechts

Eine möblierte Stube ist zu ver-  
mieten und sofort zu beziehen  
Richtstraße 32, eine Treppe  
Eine Schlafräume mit oder ohne Kost  
ist zu beziehen

Zwei Schlafräume mit Kost sind offen  
bei Wittwe Hanß. Louisenstraße 12

Keller - Räume  
werden zu mieten gesucht, und beliebte  
man Adressen in der Expedition dieses  
Blattes unter der Chiffre H. L. 23  
niederzulegen.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei